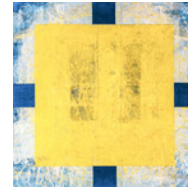


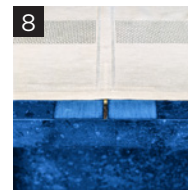
CANTUS FIRMUS

Künstlerische Ausstattung
für die christkatholische Kirche
zu Franziskanern Solothurn
1995-1996

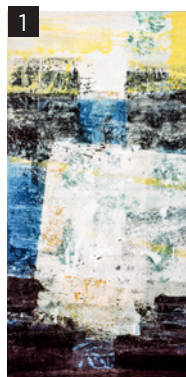
Projekt:
Adelheid Hanselmann, Jörg Mollet



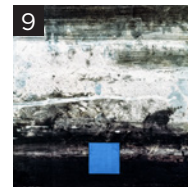
Vierungssegel



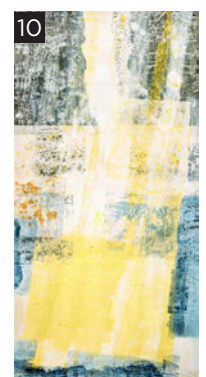
Frieden
Altartuch



Ostern
Seitenaltar



Karfreitag
Altarvorsatz



Pfingsten
Seitenaltar

Der Sonnengesang - il canticum delle creature

von Franziskus von Assisi

1 Einleitungstrophe

Aus der Welt der Gestirne

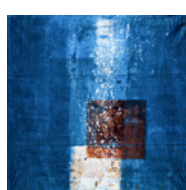
- 2 Sonnenstrophe
- 3 Sternenstrophe

Aus der Welt der Elemente

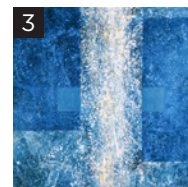
- 4 Windstrophe
- 5 Wasserstrophe
- 6 Feuerstrophe
- 7 Erdstrophe

Aus der Welt der Menschen

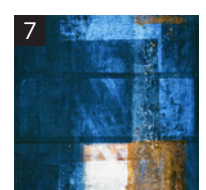
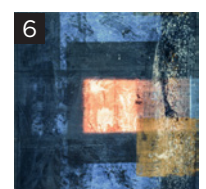
- 8 Friedensstrophe
- 9 Todesstrophe
- 10 Schlussstrophe



Lichtmembranen
Seitenschiff



Deckensegel
Mittelschiff



Lichtmembranen
Seitenschiff

CANTUS FIRMUS – Sonnengesang und Kosmologie

CANTUS FIRMUS

Der Begriff CANTUS FIRMUS ist lateinisch für «feststehender Gesang» und stammt aus der Gregorianik. Er bezeichnet die feststehende, einstimmige und unverzierte Hauptmelodie des liturgischen Gesangs. Die Noten der liturgischen Gesänge hatten die Form kleiner Quadrate. Das Quadrat und die Farbe Blau sind auch der tonangebende Klangraum, der CANTUS FIRMUS, innerhalb der weissen, klassizistischen Innenausstattung der Franziskanerkirche.

Sonnengesang

In der künstlerischen Ausstattung der Franziskanerkirche bildet der Sonnengesang des 1226 verstorbenen Poverello Franziskus von Assisi das metaphysische Grundgerüst im Andenken an das 1280 gegründete und 1857 aufgehobene Franziskanerkloster in Solothurn. In der Natur und in der Ordnung ihrer Geschöpfe fand Franziskus einen wichtigen Raum, in dem er Gottes Nähe erlebte. Dies brachte er in seinem Lob an die Schöpfung, dem Sonnengesang, zum Ausdruck.

Kosmologie

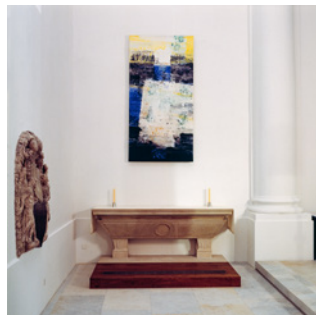
Die Harmonie, Ordnung und Kommunikation zwischen dem irdischen Mikrokosmos und dem überirdischen Makrokosmos reflektiert sich im CANTUS FIRMUS: Die vier Deckensegel über dem Mittelschiff repräsentieren die Sternens trope des Gesangs. Die gesprenkelte Sternenspur (3) auf den Papiersegeln weist den Weg in Richtung Osten zum Altarbereich. Über dem Altar schwebt das lichtgelbe Sonnensegel (2 Vierungssegel) mit den Quadraten aus ultramarinen Edelsteinpigmenten (Lapislazuli) in den vier Himmelsrichtungen. Die insgesamt zwölf kleinen Lapislazuliquadrate auf den Deckensegeln und dem Vierungssegel zeichnen ein Bild des Himmels und verweisen mit ihrer Zahl symbolisch auf das himmlische Jerusalem. Unter dem Sonnensegel ist der Ort der Friedensstrophe (8 Frieden) und der Todesstrophe (9 Karfreitag) aus der Welt des Menschen im Altartuch und dem Altarvorsatz sichtbar gemacht. Das leinene Altartuch, durch den christkatholischen Frauenverein hergestellt, zeigt ein Kreissegment, das der Breite des Kirchenschiffs entspricht und so die Gemeinde mit einbeziehen soll. Der Kreis als Zeichen für Einheit und Vollkommenheit. →



Der Altarvorsatz (9) versinnbildlicht durch die Abwesenheit von Licht den Tod Jesu in den Farben Schwarz und Weiss. Einzig das Lapislazuliquadrat steht als Signal und Ankündigung für die Überwindung der Dunkelheit und des Todes.

Über dem nördlichen Seitenaltar ist die Überwindung des Todes im Osterbild (1) dargestellt. Ein weisses, eingesperrtes Quadrat strebt von der Dunkelheit am unteren Bildrand in Richtung des Lichts nach oben und will sich befreien. Wie das Osterbild ist auch das Pfingstbild (10) über dem südlichen Seitenaltar doppelt so hoch wie die anderen Segel. Vibrierende Lichtströme giessen sich von oben in das Pfingstbild aus und verdichten sich in einem sonnengelben Quadrat innerhalb dieses brausenden Lichtereignisses. Die im Kirchenschiff zwischen die Säulen gespannten Lichtmembrane spielen im Sonnenlicht und verändern ihr Bild fortlaufend. Sie zeichnen den Lauf der Sonne nach und schaffen eine Verbindung zwischen Innenraum und Aussenraum, zwischen Natur und Architektur. Die Wind-, Wasser-, Feuer- und Erdstrophen (4-7) aus dem Sonnengesang werden mit der ungegenständlichen Bildsprache in den Farben der Elemente offenbar. Die Lichtmembrane vereinen die Welt der Elemente mit den Jahreszeiten und Himmelsrichtungen: Wind, Wasser, Feuer, Erde, Frühling im Südosten, Sommer im Südwesten, Herbst im Nordwesten und Winter im Nordosten.

Den ausführlichen Text finden Sie unter theos.unibe.ch/kunstprojekt-cantus-firmus



Fotos 1996

Christine Seiler, Zürich

Digitalisierung Fotos 2024

Stämpfli Kommunikation, Bern

Text 2024

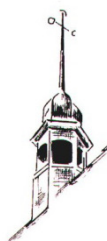
Adriana Basso, Neuendorf

Grafik 2024

Theo Gamper, Oberdorf

Koordination 2024

Elisabeth Ambühl-Christen, Zuchwil



Christkatholische Kirchgemeinde
zu Franziskanern Solothurn



mit dem besten Dank für die freundliche Unterstützung

SWISSLOS
Sportfonds des
Kantons Solothurn

**DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG**